



Teenager für eine Woche Väter und Mütter

Die Verwendung der Babysimulationspuppen ist teuer. 2500 Euro kostet ein „Einsatz“. Eine Woche begleiten die Puppen Teenager in ihrem Alltag. „Nicht als Abschreckung“, wie Brigitte Schellhorn von der Schwangerschaftsberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt in Eschwege feststellt. Vielmehr sollten die Jugendlichen für die

Problematik früher Schwanger- und Elternschaft sensibilisiert werden. Die Puppen sind mit Elektronik vollgestopft und mit Daten programmiert, die realistisches Kleinkindverhalten auslösen. Sie schreien, wenn die Windeln voll sind oder sie Hunger haben, getröstet und getragen werden wollen - zu jeder Tages- und Nacht-

zeit. Für wie wichtig Schellhorn das Projekt hält, machte sie im Gespräch mit Schülern der Friedrich-Wilhelm-Schule deutlich, die jetzt während einer Schulwoche Eltern waren. Problematisch sei die Finanzierung. Nach der Betreuungswoche müssten die Daten aus den Speicherkarten der Babypuppen ausgelesen und -gewertet

werden. Weder die Arbeiterwohlfahrt noch der Kooperationspartner Familienbildungsstätte könnten das Projekt aus eigener Kraft finanzieren und seien auf Spenden angewiesen. Das sieht auch die Bürgerstiftung Werra-Meißner so. Josef Helbing vom Stiftungsrat überreichte eine Spende von gut 1000 Euro.